

Militärische Entwicklungen in Sri Lanka

von Oskar Flück

Im Zeitraum zwischen Anfang September und Ende Oktober war die Halbinsel Jaffna an allen Fronten Schauplatz intensiver Kämpfe. Die Armee erzielte dabei vor allem im nördlichen Teil von Thenmaradchi beachtliche Geländegewinne, allerdings nur unter teilweise hohen Verlusten.

Begünstigt wurden diese Erfolge anscheinend durch den Umstand, daß sich die LTTE von einigen Frontabschnitten aus taktischen Gründen frühzeitig zurückzog, sobald die Armeeeffensiven einsetzten. So darf die Eroberung der Stadt Chavakachcheri nicht überbewertet werden.

Die LTTE mit ihren nach neuesten Informationen 12.000 bis 17.000 Kämpfern kann nicht an allen Fronten dem Druck der waffentechnisch wiedererstarnten Armee standhalten. So schrumpfte das von der LTTE östlich von Jaffna kontrollierte Gebiet zwischen Ende August bis heute von rund 70 auf jetzt noch 50 Quadratkilometer. Dafür erzielte sie an der Südfront der Armee entlang der Linie Kilali-Eluthumaduval-Nagar Kovil einige kleinere Geländegewinne. Zeitweise waren alle drei Armeelager von der Versorgung abgeschnitten.

Vor den Parlamentswahlen am 10. Oktober startete die Armee insgesamt vier größere Offensiven. Dabei war der erste Vorstoß vom 3. bis 5. September bei Colombuthurai, einem östlichen Vorort von Jaffna, ein militärischer Fehlschlag.

Bei einer zweiten Offensive am 10. und 11. September entlang der gesamten Front östlich und südlich von Jaffna erzielte die Armee Geländegewinne von bis zu zwei Quadratkilometern. Mit der

dritten Angriffswelle eroberte die Armee am 16. September Chavakachcheri.

Am 26. September folgte dann eine letzte Offensive, bei der die Armee bei Madduvil Nord und Sarasalai weitere zehn Quadratkilometer unter ihre Kontrolle brachte.

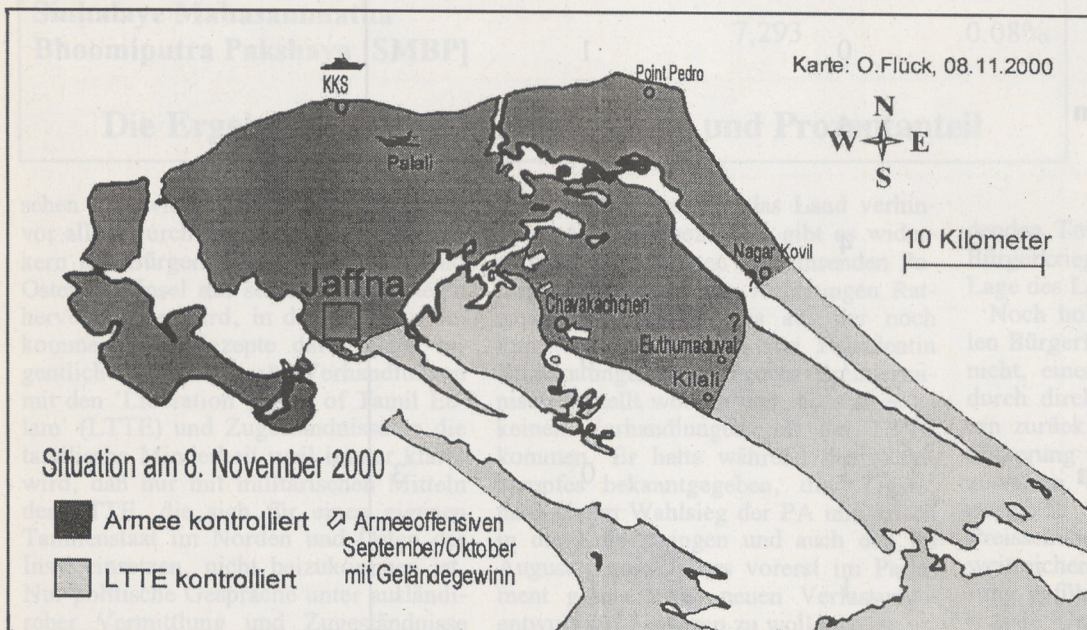
Noch am gleichen Tag holte die LTTE mit einem Großangriff auf die Südfront der Armee bei Thenmaradchi und Vadamarachi zum Gegenschlag aus. Noch heute ist die Lage bei Eluthumaduval und Nagar Kovil unklar. Die Stützpunkte sind zwar nicht gefallen, aber die LTTE hat in ihrer Umgebung neue Positionen erobert. Immer wieder lanciert die LTTE seitdem um diese Lager herum Angriffe.

Am Wahltag, dem 10. Oktober, beschloß tamilische Artillerie intensiv das Zentrum und die Ostteile der Stadt Jaffna - wohl um die Wahl zu sabotieren.

Schon am 4. Oktober mußte die Armee vorübergehend den Flugverkehr einstellen, weil tamilische Artillerie Ziele in der Nähe des Flughafens unter Feuer nahm. Die Opferzahlen der jüngsten Auseinandersetzungen im Norden belaufen sich seit Anfang September für beide Seiten auf schätzungsweise je über 500 Tote und Tausende von Verletzten. Anhand einer veröffentlichten Liste der getöteten LTTE-Leute zeigte sich übrigen-

g, daß an den Kämpfen offenbar auch Tamilen aus Colombo und dem Distrikt Kandy beteiligt waren. Beobachter werten dies als Indiz, daß die Rebellen nach den jüngsten blutigen Unruhen im Bergland mit großer Wahrscheinlichkeit ein neues Rekrutierungsgebiet erschlossen haben.

Am 23. Oktober gelang es einem Kommando der 'Black Tiger', mit Schnellbooten in den strategischen Hafen von Trincomalee einzudringen. Eines der Boote rampte dabei ein Schiff der Marine; die nachfolgende Explosion zerstörte ein weiteres Marine-



(Karte: O. Flück)

fahrzeug. Gleichzeitig nistete sich ein schwerbewaffnetes Kommando am 'Marble Beach' und bei 'Clappenburg', am Westufer des Hafens, ein und leistete dort tagelangen Widerstand. Dabei schossen die Rebellen auch einen Armeehubschrauber ab.

Auch die östlichen Distrikte Batticaloa und Ampara waren im Berichtszeitraum wiederholt Schauplatz bewaffneter Zwischenfälle und Unruhen, unter anderem auch zwischen Muslimen und Sicherheitskräften.

Gefechte zwischen der LTTE und der Armee wurden außerdem aus den Gebieten Wannai mit Vavuniya (15 Tote bei einem Minenanschlag auf ein Armeefahrzeug), Trincomalee mit dem nördlich angrenzenden Weli Oya (25 Tote bei einem Angriff auf ein Armeefahrzeug und 32 Tote bei einem Luftangriff auf einen Rebellenstützpunkt), aus Mannar und Puttalam (Seegefechte) sowie aus dem Polonnaruwa-Distrikt gemeldet.

Die Unruhen im Hochland

Den Wahlkampf überschatteten ebenfalls diverse der LTTE zugeschriebene Bombenanschläge, bei denen mehrere Politiker und eine zweistellige Anzahl Zivilisten getötet wurden. Ein Massaker an mindestens 25 Tamilen in Bindunuwewa im 65 Kilometer südlich von Kandy gelegenen Bandarawela-Distrikt, setzte die srilankische Regierung internationalem Druck aus. Denn die Opfer waren Gefangene in einem sogenannten Rehabilitationscenter, in dem unter den Bestimmungen des Antiterrorgesetzes verhaftete Personen festgehalten werden. Bei nachfolgenden Unruhen in der Region Nuwara Eliya wurden zehn weitere Tamilen getötet und eine größere Anzahl verletzt. Mindestens 20 Läden von Tamilen und Sinhalesen wurden niedergebrannt. Die Plantagenarbeiter reagierten mit Streiks. Der tamilische Parlamentarier Chandrasekaran von der 'Up Country Peoples Front' wurde im Umfeld dieser Unruhen am 29. Oktober verhaftet und erst am 6. November wieder freigelassen. Damit sind erstmals seit langem die Hochlandtamilen in den Bürgerkrieg involviert.

Neue Vermittlungsversuche?

Am 1. November meldete 'Tamilnet' als erste Nachrichtenagentur, daß eine norwegische Vermittlungsdelegation in Mallavi (Wanni) mit LTTE-Chef Prabhakaran zusammengetroffen sei. Damit empfing der LTTE-Führer erstmals seit 1995 auf srilankischem Boden offiziellen ausländischen Besuch. Gleichzeitig ging die Gefechtsintensität im Norden etwas zurück. Bis zum Redaktionsschluß fan-



Soldaten bei der Einnahme des weitgehend zerstörten Chavachcheri (Foto: 'Frontline')

den seitdem keine nennenswerten Offensiven mehr statt.

Der norwegische Delegationschef Solheim berichtete im Anschluß an sein Gespräch mit Prabhakaran, daß der Rebellenführer zu Verhandlungen bereit sei. Prabhakaran wolle eine Aufhebung des Wirtschaftsembargos und eine Rückkehr zur Normalität, hieß es in seinem Statement. Am 3. November meldete sich die sinhalesische 'Janatha Vimukthi Peramuna' (JVP) zu Wort und griff die Geheimgespräche von Solheim scharf an. Sinhalesische Hardliner warfen zudem Norwegen vor, es unterstütze die LTTE und mische sich in die inneren Angelegenheiten Sri Lankas ein. Am 4. November folgte dann die Meldung, daß Solheim auch mit Präsidentin Chandrika Kumaratunga zu einem zweistündigen Gespräch zusammengetroffen sei.

Die Regierung äußerte sich zunächst skeptisch zum Verhandlungsangebot der LTTE. Auch die Armeeführung wertete die Initiative in einer ersten Reaktion lediglich als einen Trick der LTTE, um Zeit zu gewinnen und ihre Rebellenformationen neu formieren zu können. Der Premierminister Wickremnayake meinte gar, daß die LTTE ausradiert werden müsse; jedes Wissen über die Geheimgespräche stritt er ab. Etwas später ließ die

Armeeführung immerhin verlauten, daß sie einen Waffenstillstand akzeptiere, aber niemals einen Rückzug.

Am 6. November kündigte die Regierung sogar Gespräche mit der Opposition an. Das politische Klima wurde allerdings am 7. November erneut belastet, als der TULF-Parlamentarier Aslie Nimalan Saundranayagam bei Batticaloa einem Mordanschlag zum Opfer fiel. Dennoch betonte die Regierung in den darauffolgenden Tagen mehrfach ihre Verhandlungsbereitschaft. Ob dies zu greifbaren Ergebnissen führt, bleibt abzuwarten. Denn die Artillerieduelle im Norden und Osten halten derzeit ebenso wie die im gesamten Bürgerkriegsgebiet zu beobachtenden täglichen Scharmützel zu Wasser und zu Land unvermindert an.
